

**Theologisch-Philosophisches Journal der
"Sokrates-Schule" in Theben (TPJ)
(Winterzeit 2023/24)**

Grußwort

Diesen Monat erscheint "unser" erstes Journal im regulären Betrieb, nachdem es vorher nur über einzelne Aufsätze oder auch nur Aphorismen ging. Eine Strukturierung dieses Ganzen wird zu mehr Fortschritt, auch im regelmäßigen Sinne führen. Ich freue mich über alle Leser, selbst wenn es nur im digitalen Raum stattfindet. Für den Rest des Jahres habe ich erst einmal nur wenige Ideen gesammelt und erhoffe mir in den folgenden Jahren mehr, auch durch Rückmeldungen in der Forschung. Ein Journal besteht aus einer Vorstellung der Podcast-Veranstaltung und jeweils maximal drei Aufsätzen, Rezensionen und Texten/Bildern im Hauptteil – in diesem Sinne übersichtlich und auch für andere offen. So wünsche ich viel Spaß beim Lesen zwischen den Welten, hier und dort, an jedem Ort. Die Inspirationen müssen keine vollständigen Aufsätze darstellen, sondern sie können auch einfach als Inspirationen weiter gedacht werden, um allen Autoren eine Chance zu geben.

Hannes Kerfack

**Podcast-Programm (Winterzeit 2023/24),
Lehrveranstaltungen des Forschungszentrums.**

**Vorlesung: Text und Kunst. Kunst und Text. Einführung
und Fortsetzung aus dem Jahr 2022 (max. 13 Einheiten)**

Themen: Syntax, Semantik, Pragmatik, Stilmittel, Kapitel

Ort: Großer Vorlesungssaal (Minecraft-Campus)

Tagung: Lyrische Kunst – Jahresabschlussstagung (Dez. 23)

1. Altes und Neues. Poesie in der Antike, einige Beispiele
2. Möglichkeiten und Grenzen von rhetorischen Stilmitteln
3. Neue Lyriker in neuen Welten

Ort: Tagungssaal im Neben- und Verwaltungsgebäude

Festtage:

Rückblicke am 5. Geburtstag des Literathons am 1. Dezember
2018 / 2023

Neujahr und Gründungstag der Republik Griechenland am 1.
Januar 2009 / 2024 (jeweils als 10-Minuten-Folge-Wechsel)

Emotionalität und Rationalität. Auf dem Weg zu einer Emotionsvernunft oder zu einer emotionalen Vernunft?

Ausgangspunkt dieses Aufsatzes ist die Frage, ob ein rationales Denken immer Sinn macht? Das heißt, wo muss kontextualisiert und über mehrere Möglichkeiten zum Ziel diskutiert werden oder nicht? Denn es begegnen durch unterschiedliche Räume der Sozialisation und der Bildung auch verschiedene Ansprüche daran, was Rationalität oder was Emotion ist. Dabei gibt es auch Mischformen davon, die sich sogar wechselseitig erheitern können. Sowohl die Vernunft als auch die Unvernunft muss in bestimmten (wie lebensgefährlichen Entscheidungen) Situationen eine Rolle spielen, dass ein Regelwerk oder ein Rahmen auch nicht generell zum Ziel führen müssen. Wann macht es Sinn einfach "Ja" zu sagen, ohne ein "Aber" sagen zu müssen? In bestimmten Räumen (Universitäten z.B.) kann erwartet werden, dass man "Nein, aber..." oder "Ja, aber..." sagen kann, weil die Schulung des kritischen Denkens im Mittelpunkt steht. In Übungen ist möglicherweise wieder ein Brainstorming, ohne

eine zu kritische Instanz wichtig. Man muss auch einmal "genießen" können, aber kann auch die Vernunft genossen werden? Sicher, wenn jemand, dort beruflich damit zu tun hat, aber nicht immer kann auch jeder Raum und jede Sozialisation das auch verstehen und deuten, womit Grenzen der Plausibilität wie auch der Vernunft angezeigt werden können. Ein Erlebnis dazu: Ein Professor lädt einen Studenten zu einer Sportveranstaltung ein. Dabei soll es nur um den "Spaß" gehen, wobei der Student bestimmt etwas anderes aus den Vorlesungen und Seminaren gewöhnt ist (berufliche Spaltung zwischen Privatem und einem Gewerbe, die allseits bekannt ist), was einen durcheinander bringen kann. Man kann über die Temporalität von Emotionen nachdenken oder auch die Vernunft anders spielen lassen, indem der Student langsam läuft, um dem Professor passiv zu zeigen, dass er immer noch selbstkritisch und vernünftig denken kann, obwohl damit nicht unbedingt ein kritischer Abgleich zwischen Sekundär- und Primärliteratur (zumindest im geisteswissenschaftlichen Sinne) gemeint sein muss. Dieser Punkt ist der erste Hinweis in Hinblick auf die Entwicklung einer "Emotionsvernunft", die in

beiden Welten schweben kann. Vielleicht ist der Begriff der "emotionalen Vernunft" besser, aber das muss kontextbezogen beurteilt werden, was besser ist. Auf jeden Fall macht weder das eine Extrem noch das andere unbedingt Sinn, was beispielsweise an den antiken Philosophenschulen der Stoa und Epikurs zu sehen ist, die zwar auch mit der Vernunft argumentieren, aber in unterschiedlicher Weise der Unvernunft wie auch Vernunft, dass entweder das Glück die Welt durchzieht oder der Logos – beides wird unterschiedlich gewichtet und doch kann es nicht allein um das Eine wie um das Andere gehen. Eine real-fiktive Metapher aus der Welt "Terra": Im "Vorpreschen" über die Grenzen wird nie etwas Gutes erreicht, besonders wenn die Gegenseite Widerstand leistet, sodass eine "Mauer der roten Emotionen" sinnvoll sein kann, sich auch zurückzunehmen, ohne von den Gefahren des Außen, der "höheren Mächte", vor das "Gericht" gezogen zu werden, wo man sich irgendwann doch verantworten muss, nicht mit der Fremdverantwortung, sondern mit der Selbstverantwortung, die dort ein höheres Gewicht hat. Das heißt nicht, dass sich Kollektive im Sinne einer

Fremdverantwortung (z.B. Sozialstaat) nicht auch vor der Verfassung (GG 1) und den "höheren Mächten" verantworten müssen, aber als Individuum ist doch die Selbstverantwortung, besonders durch die Rationalität entscheidend, nicht unbedingt über die Emotionalität, die sogar gefährlich werden kann, für den Rahmen der Freiheit Aller, wird zu "leidenschaftlich kritisiert" und das Ganze vergessen. Man denkt an dieser Stelle wahrscheinlich an "Revolutionäre", die eine andere staatliche Ordnung herbeiführen wollen, wobei es auch welche gab, die den "Staat verstanden" und mit ihm kooperierten – ein weiteres Beispiel für eine "Emotionsvernunft", die Autonomie der alten Stadträte zu achten oder die Gesetze. Still zu bleiben und einfach einmal "Ja" zu sagen, kann in diesem Sinne sehr heilsam sein, ohne die Ordnung zu stören, es sei denn, dass diese Ordnung etwas Unmoralisches tut.

Leidenschaftliche Kritik kann im Seminar begegnen, die Frage nach dem Vielredner-Sein. Was wären Alternativen der Besinnung, um allen eine Chance zu geben? 1. das Beschränken der Redezeiten oder Redeteile. 2. Darauf aufmerksam machen, dass die wahre Arbeit erst in den "Ferien"

beginnt und nicht unbedingt im Seminar, sondern im Schreiben der Hausarbeiten, um seine "Themenleidenschaft" auszuleben und eine eigene "Emotionsvernunft" zu entwickeln. Die "Arbeit" liegt in der Ruhe, im Nachdenken, in der Stille, im Außerhalb oder Innerhalb, je nachdem, wo man am besten arbeiten kann. Diese Leidenschaft wird sich dann einem Rahmen unterordnen (wissenschaftliches Arbeiten, Vorgaben für Seminararbeiten usw.), die eine eigene Entwicklung zwischen "beiden Welten" vorantreibt. Bei stärkeren Instanzen kann es sinnvoll sein auszuweichen, besonders wenn man sich diesen nicht annähern kann, wenn die "Emotionsvernunft", die sich auch weiterhin verändern kann, nicht veränderbar ist (Reflexionsbarrieren). Aber es wird dort andere "kritische Mächte" geben, die darüber urteilen, das Heil der Welt liegt nicht beim Individuum, auch als offene Frage hier gestellt.

Fazit:

Die Suche nach der Emotionsvernunft schließt sowohl die eigene Leidenschaft als auch den Respekt gegenüber Rahmenhandlungen und Vorgaben ein, auch in der Stille, im passiven Widerstand und im Warten, falls dieses notwendig ist, ohne die Ordnung Aller zu zerstören, auch in der Hoffnung. Denn man kann nicht immer davon ausgehen, dass diese Hoffnung oder dieser Rahmen auch durch die Individuum in der Zukunft erfüllt wird. In diesem Sinne handelt es sich sogar mehr um ein "Hoffen in der Gegenwart" und nicht erst in der Zukunft oder gar in der Vergangenheit, sondern in der eigenen Aktivität, um die Ordnung der Freiheit, der Liebe zu bewahren. Dazu wurden hier einzelne Beispiele vieler Räume genannt.

Buchrezension:

Fernando Arrabel (1976): Brief an Franco. Zwei Einakter (Bibliothek), Reclam: Leipzig.

Beim Lesen dieses Buches fiel mir die Drastigkeit des Spanischen Bürgerkriegs auf. Arrabel kritisiert die Diktatur Francos in höchstem Maße, eine mutige Leistung, und ich fragte mich, ob dieser diesen Brief auch wirklich erhalten hatte? Wahrscheinlich nicht. Die Bilder, die Arrabel beschreibt, untermauern alle Argumente einer autokratischen Staatsform, wenn sich diese in ein Negatives wendet. Er zeigt die Verurteilung und Verhaftung von Regimegegnern an, aber auch an drastischen Bildern, wenn jemand mit einem Kruzifix erschlagen wurde, was Arrabel als die Rückkehr in die spanische Inquisition beschreibt, die nun politisch instrumentalisiert wurde, im Kampf gegen die Republikaner und die Kommunisten in den 1930er-Jahren. Noch stärkere Bilder dieses Krieges sind in den folgenden Einaktern benannt, die im Familienraum, als auch in der Stadt "Gernika" spielt,

ständige Bombenangriffe, man kann nichts dagegen unternehmen, man ist hilflos, es gibt keine Hoffnung auf Rettung, etwas, was die Theaterstücke in einer sehr starken Weise zeigen, die einen Leser aufmerken lassen, wie sich diese Diktatur insgesamt verdeutlicht, die (vermeintliche) Barbarei der Kommunisten und Republikaner mit der Barbarei selbst zu bekämpfen und es würde noch sehr lange dauern, bis in die 1970er-Jahre, bis diese Zeit vorbei ist.

Text: Emotionen in Stichpunkten.

Liebe. Genuss. Fluss. Wasser. Rotes. Herzen. Unvernunft. Glas.
Hoffnung. Regung. Wärme. Hitze. Eros. Leidenschaft. Kuss.
Kribbelei. Streit. Unvernunft. Rückkehr. Hoffnung. Trauer.
Suche. Nach. Emotionsvernunft. Ratio. Emotionaler. Glaube.
Auferstehung. Neues. Sonnenaufgang. Himmel. Blau. Sonne.